

### TOP 3.4.8 AK Veranstaltung Lehrling und Konsum

Am 25. September 2012 fand die AK-Veranstaltung „Lehrling und Konsum: Freiheit oder Schuldenfalle?“, im Berufsinformationszentrum, statt. Im Rahmen dieser Nachmittagsveranstaltung mit Referaten zum Thema und einer abschließenden Podiumsdiskussion (mit Vertretern der AK, ÖGB, Schuldnerberatung, einer Bank sowie aus der Jugendkulturforschung) wurden soziologische Aspekte des Konsumverhaltens von Jugendlichen im Allgemeinen, aber auch die ökonomisch-finanziellen Belange des Konsums von Lehrlingen im Besonderen erörtert. Der Anlass für diese Veranstaltung war eine von der AK Wien durchgeführte Befragung von insgesamt 511 Lehrlingen an den Wiener Berufsschulen, die bei der Veranstaltung präsentiert wurde und als Diskussionsgrundlage diente. Die Befragung und die Veranstaltung war ein gemeinsames Projekt der Abteilung Lehrlings- und Jugendschutz sowie der Konsumentenpolitischen Abteilung der AK Wien.

Ziel der Lehrlingsbefragung war es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie Lehrlinge mit ihrem Geld umgehen (Ausgeben, Sparen etc.), wofür sie es konkret verwenden (Ausgabenpositionen pro Monat) und wie sie zu bestimmten Geldthemen (Einstellungen zu Konto, Kredit, Sparen) stehen. Es sollte auch erhoben werden, in welchem Ausmaß die Lehrlinge bestimmte Finanzprodukte besitzen. Das Durchschnittsalter der befragten Jugendlichen lag bei rund 18 Jahren. Die meisten lernten FrisörIn, MalerIn, Elektroinstallationstechnik, MechatronikerIn, Koch/Köchin und diverse kaufmännische Berufe. Die wichtigsten Ergebnisse der AK-Lehrlingsbefragung:

90 Prozent der Befragten haben ein eigenes Bankkonto (Lehrlingskonto). Jedoch nur 14 Prozent geben an, die Konditionen ihres Kontos zu kennen (insbesondere über Guthabens- und Überziehungszinsen). Jede/r Vierte machte Angaben zu einem vereinbarten Überziehungsrahmen. Mehr als ein Drittel sagt, das Konto nie zu überziehen, ein Viertel selten oder manchmal. Ein Fünftel rutscht oft ins Minus und 14 sehr oft.

Zwei Drittel der befragten Lehrlinge legen von ihrem verdienten Geld regelmäßig etwas zur Seite, also für einen Notgroschen auf ein Sparkonto oder ein Sparbuch. Viele davon haben ein konkretes Sparziel vor Augen: Sie sparen für die Zukunft, für eine eigene Wohnung oder für ein Auto oder Motorrad. Die Umfrage zeigte: Etwas weniger als die Hälfte der Lehrlinge (44 Prozent) erklärten, dass sie ihr Geld sehr genau einteilen.

Bei den Krediten sind die Lehrlinge vorsichtig: Nur rund sechs Prozent der befragten Jugendlichen geben an, einen Kredit zu haben – meistens für Konsumzwecke, Wohnen, Einrichtung, Auto oder Moped. Ein alarmierender Wert hingegen ergab die Frage nach negativen Erfahrungen, die jeder dritte Lehrling bereits mit Mahnungen, Inkassobüros oder sogar Pfändungen gemacht hat. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Lehrlinge vorsichtig mit ihrem Geld umgehen.

Die AK fordert von den Banken klarere Informationen an jugendliche BankkundInnen und sichere Sparprodukte. Außerdem sollten Banken, Versicherungen und Unternehmen die Zahlen über Geschäfte mit Jugendlichen in ihren Geschäftsberichten veröffentlichen. Das würde zeigen, wie viele und welche Geschäfte mit Jugendlichen unter 18 Jahren gemacht werden.